

BESPRECHUNGEN

Theologie

Lexikon der Religionen. Begründet von Franz König unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter. Hrsg. v. Hans WALDENFELS. Freiburg: Herder 1987. XIV, 729 S. Lw. 88,-.

Als Nachfolger des „Religionswissenschaftlichen Wörterbuchs“ (hrsg. v. F. König, 1956) liegt jetzt das „Lexikon der Religionen“ vor. Schon der neue Titel weist indes auf eine andere Konzeption hin, mit der inzwischen erfolgten Veränderungen Rechnung getragen werden soll. Die Akzentverlagerung von „Religionswissenschaft“ auf „Religionen“ ist freilich nicht so bezeichnend, wie es zunächst scheinen mag; die neue Veröffentlichung enthält in Fülle Stichwörter, die das Religiöse im weitesten Sinn betreffen und auch geistig-philosophische Grundfragen einbeziehen, die man hier kaum vermuten möchte. Wichtiger scheint der Schritt vom Wörterbuch zum Lexikon, insofern über die Information hinaus der Anteil an Anregungen zur Diskussion und an sogenannten Problemartikeln bewußt und deutlich ausgeweitet wurde. Das bringt natürlich bei der auch in diesem Lexikon unvermeidlichen Knappheit der Darstellung die Schwierigkeit mit sich, zu entscheiden, welcher Wert solchen Artikeln zuzusprechen ist. Jedenfalls dürften Fachleute vielfach die Gewichte anders verteilen; doch gerade daraus könnte eine religionswissenschaftliche Auseinandersetzung erwachsen, die auf Dauer wirklich etwas zur Verständigung und zum Frieden zwischen den Religionen beitragen kann.

Der Nichtfachmann, für den das Lexikon wohl in erster Linie bestimmt ist, wird darum gut daran tun, den Charakter der Notizen für sich genommen und im Ganzen dieses Nachschlagewerkes genau zu beachten. Das ist auch deshalb angezeigt, weil die Erscheinung der Religion außerordentlich vielfältig und facettenreich ist und schon darum für jeden Vergleich besondere Sorgfalt verlangt. Riten und Praktiken, soziale und psychologische, historische und geographische, ethnische oder ideelle Gegebenheiten spielen in der

Religion in jeweils unterschiedlichen Konstellationen zusammen. Allein sprachliche, künstlerische und kulturelle Äußerungen überhaupt treffen sich hier in so großer Zahl, daß schon die klare Information über das gerade Vorliegende echte Hilfe wäre und die Beurteilung erleichtern würde.

Ohne Zweifel leisten viele Beiträge des Lexikons in diesem Sinn einen wünschenswerten Dienst beim ersten Zugang zu einer Frage der Religion. Der Aktualität entspricht es sicher auch, daß östlich-asiatischen religiösen Erscheinungen ein deutliches Schwergewicht eingeräumt wurde, wenn man vielleicht auch nicht erwartet, daß Grundzüge chinesischer Sicht, wie sie im Tao zusammengefaßt sind, unter Stichwörtern wie „I Ging“ und „Yin-Yang“ noch zweimal ausgebreitet werden müssen. Verdienstvoll ist überdies das Aufgreifen neuer Erscheinungen, aber wäre „New Age“ nicht auch sinnvoll zusammen mit „Wassermannzeitalter“ und Verweis abzuhandeln gewesen? Solche und ähnliche Fragen ließen sich vermehren. Sie zeigen nur, daß ein Lexikon Instrument ist, das sich beim Gebrauch in seinem Wert ausweist; je öfter man danach greift, desto besser. Aber jeder Griff zu einem Lexikon bleibt bedingt von einer Frage, die von außen kommt und auf die jemand seine konkrete Antwort sucht. Diese findet sich nur selten fix und fertig im Drucktext, sondern bleibt bestenfalls mit Hilfe dessen zu formulieren, was ein Lexikon zur Verfügung stellt. Dem Lexikon der Religionen sei in diesem Sinn Erfolg gewünscht. *K. H. Neufeld SJ*

PESCH, Otto Hermann: *Dogmatik im Fragment.* Gesammelte Studien. Mainz: Grünewald 1987. 442 S. Kart. 48,-.

Wie der Verfasser im Vorwort zu diesem Band erklärt, hat die Sammlung seiner Arbeiten den Sinn, die Wahrscheinlichkeit zu mehren, daß sie gelesen werden. Indes dürfte sich für den Leser